

Region

Vertraut und doch neu: Schulanlage Geyisried ist saniert

Biel Seit den 50er-Jahren ist die Metter Schulanlage Geyisried nicht renoviert worden. Man flickte hier und besserte da aus, am Schluss fast wöchentlich. Nun ist die Totalsanierung abgeschlossen.

Mengia Spahr

In den 50er-Jahren nahm ein junger Architekt namens Gianpeter Gaudy am Wettbewerb für die Schulanlage Geyisried in Mett teil. Sie sollte den Anfang seiner Karriere markieren. Bis heute wird der Pavillon-Bau von Schülerinnen und Schülern belebt und bis heute ist er nie umfassend renoviert worden. Zunehmend marode, wurde er zu einem der vielen Sorgenkinder der Stadt. Vor knapp vier Jahren sprach die Bevölkerung einen Kredit von 17 Millionen Franken für die Sanierung. Nun sind die Arbeiten fast abgeschlossen.

Die Schulanlage wird von der Denkmalpflege als schützenswert eingestuft. Grosse Veränderungen sind also nicht erlaubt. Ivo Thalman vom Architekturbüro o815, das mit der Sanierung beauftragt war, sagte bei der gestrigen Schlüsselübergabe denn auch, dass es darum gegangen sei, alles so zu erneuern, dass man es nicht sehe. Man habe viele Tricks angewandt. «Es ist vertraut, aber doch neu», bringt es Hausdienstleiter Martin Biedermann auf den Punkt. Zum Beispiel das orange Treppengeländer. Es wurde um zehn Zentimeter erhöht, indem die Stäbe verlängert wurden. Oder die Tatsache, dass es keine Schwellen mehr gibt.

Jetzt erfüllt das Gebäude die aktuellen Vorschriften: Absturzsicherung, Brandschutz, Erdbebensicherheit und Barrierefreiheit. Auch die Gebäudetechnik und die sanitären Anlagen wurden erneuert. Laut Biedermann, der das Haus seit 27 Jahren hegt und pflegt, war dies dringend nötig: «In den letzten fünf Jahren vor der Sanierung war jede Woche etwas los.»

Ständig musste geflickt und nachgebessert werden. Der Hauswart berichtet von durchgerosteten Metallrohren in den Wänden, kaputten WCs und davon, wie es von der Decke tropfte. Auch mit der Elektrik habe es immer wieder Probleme gegeben: Einmal habe der Siche-

Monitortafel und ein Gruppenraum hinter der Türe – so geht Schule heute.

MATTHIAS KÄSER



rungskasten zu rauchen begonnen, so Biedermann. «Als der Elektriker kam, wollte er das uralte durchgeschmorte Teilchen mitnehmen: So etwas gehöre ins Museum!»

Gruppenräume und Monitore

Die dreijährige Sanierungsphase sei sehr interessant, aber auch anstrengend gewesen, sagt der Hauswart. Für ihn gab es viel zu tun. «Wir mussten die Sicherheit der Kinder gewährleisten und Abschränkungen aufstellen. Das sind so «Gwundernasen», dass sie einfach in die Baustelle hineinlaufen würden.» Zur Baustelle kam die Coronapandemie und damit kamen die Schutzmassnahmen. Baudirektorin Lena Frank (Grüne) sagte, dass die Lehrkräfte das Ende der Arbeiten herbeigeseht hätten. Die Sanierung fand während des Schulbetriebs statt. Entsprechend habe es Geduld, eine gute Planung und organisatorisches Geschick gebraucht.

Dafür haben Schülerinnen wie Lehrer jetzt in einem Gebäude Unterricht, das den baulichen Rahmen für moderne Unterrichtsformen bietet. In die Wandtafel ist ein Monitor integriert. Und zwischen zwei Klassenzimmern befindet sich je ein Gruppenraum, zu dem beide Klassen Zugang haben und in dem die Kinder selbstständig arbeiten können. Es sind freundliche, helle Räume mit teilweise gewagten Farbakzenten – oft waren sie bereits original so gestrichen. Viele Wände sind zugestrichelt mit selbst gebastelten Plakaten.

Steigende Schülerzahlen

In Biel sind viele Schulanlagen in die Jahre gekommen und müssen saniert werden. Kürzlich wurde die neue Turnhalle des Planke-Schulhauses eingeweiht; das Dufour-Schulhaus ist aktuell eine Baustelle.

Die Linde, das Champagne-Schulhaus, das Collège des Platanes – Lena Frank kann zahlreiche

Anlagen nennen, die eine Sanierung bitter nötig haben.

Der nächste grosse Brocken sei die Erweiterung des Champagne-Schulhauses. Über den Kredit dafür stimmt das Volk voraussichtlich im Mai ab. «Von diesem Neubau hängt viel ab», sagt Frank. Er soll als Ausweichmöglichkeit dienen, wenn die anderen Schulhäuser saniert werden.

Ausserdem sei die Erweiterung des Champagne-Schulhauses in städtebaulicher Hinsicht wichtig. Das Gebäude befindet sich in einem Gebiet, in dem aufgrund von neuen Wohnsiedlungen mit einem Bevölkerungszuwachs zu rechnen ist.

Überhaupt gibt es in Biel jedes Jahr mehr Schülerinnen und Schüler. Zwar stagniert der Anstieg der Schülerzahl zurzeit etwas, da es aufgrund der Pandemie weniger Zuzüger gibt. Doch 2021 haben laut Gemeinderätin Glenda Gonzalez Bassi (PSR) 860 Schülerinnen und Schüler

mehr eine Bieler Schule besucht als noch vor zehn Jahren. «Das ist enorm», sagte die Bildungsdirektorin gestern nach der Schlüsselübergabe. Steigende Schülerzahlen brächten zwei Herausforderungen: Es brauche genügend Lehrkräfte und genügend Schulraum.

Da der Schulraum fehlt, werden in Biel vielerorts Kinder in Containern unterrichtet. Auch auf dem Areal der Schulanlage Geyisried stehen zwei Pavillons. Was ursprünglich als Provisorium gedacht war, ist heute fester Bestandteil der Schule. Zwei Kindergartenklassen sind darin untergebracht, etwas abseits der älteren Kinder. Somit beherbergt die Schule zwei komplette Klassenzüge vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse – einmal auf Deutsch und einmal auf Französisch.

Laut Gonzales Bassi reicht dies vorerst. Im Geyisried müssen ihr zufolge im nächsten Jahr keine neuen Klassen eröffnet werden.

Getrennt und gekränkt

Biel Wie weiter im Umgang mit den Kindern nach einer Trennung? Eine neue Selbsthilfegruppe in Biel hilft, sachlich zu kommunizieren.

Getrennte Wege gehen und trotzdem gemeinsam für das Wohl der Kinder sorgen. Kommt es zu einer Trennung oder einer Scheidung, sind oft heftige Gefühle und Verletzungen im Spiel. Und es fällt nicht leicht, zum Wohle der Kinder weiterhin sachlich miteinander zu kommunizieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In einer neuen Selbsthilfegruppe können sich Eltern mit anderen in der gleichen Situation austauschen und voneinander lernen.

Selbsthilfe BE ist dabei, in Biel die Selbsthilfegruppe Trennung, Scheidung und Kindeswohl aufzubauen. Sie richtet sich an Eltern, die sich im Trennungsprozess befinden oder bereits geschieden sind und einen Weg finden wollen, um ihren Kindern (im Alter bis zu 18 Jahren) ein Heranwachsen mit einem guten Kontakt zu beiden Elternteilen zu ermöglichen.

Es bedeutet eine grosse Herausforderung, Gefühle der Verletzung, Kränkung, Enttäuschung auf die Seite zu schieben oder sich von Träumen zu verabschieden und eine neue Familiennormalität mit völlig anderen Rahmenbedingungen herzustellen. Durch den Erfahrungsaustausch in der Selbsthilfegruppe erhalten Betroffene Einblick, wie andere mit der Trennungssituation und den emotionalen Folgen umgehen, wie sie die Kinderbetreuung lösen und andere lebenspraktische Herausforderungen angehen und wie es ihnen dabei ergeht.

Sobald genügend Anmeldungen eingegangen sind, organisiert Selbsthilfe BE ein unverbindliches und kostenloses Gründungstreffen. Dort erfahren Interessierte, was es bedeutet, sich in einer Selbsthilfegruppe zu engagieren. Sie lernen die anderen Interessierten und ihre Erwartungen kennen und können danach entscheiden, ob sie in der Selbsthilfegruppe mitmachen wollen. mt

Info: Alle Informationen, auch zu anderen Selbsthilfegruppen, unter www.selbsthilfe-be.ch oder telefonisch unter der Nummer 0848 33 99 00.

Reklame

SPORTSOUTLET!

best price for you **FACTORY!**

19. Dezember 2021, 10–16 Uhr

Sonntagsverkauf

20% Zusatzrabatt

auf dem gesamten Sortiment

(exkl. Netto-Preise)

Sport- und Freizeitartikel

auf über 1000 m²

für Gross und Klein zu Top-Preisen

Sports Outlet Factory
Industrie Süd
Grenzstrasse 33 - 3250 Lyss
+41 32 385 10 50
info@sportsoutletfactory-lyss.ch

RHABILLAGES

Altes Papier, lange Tradition



Vor genau acht Tagen fand in Grenchen die 250. Altpapiersammlung der Schulen statt.

Ein Jubiläum, das alle erfreut, obschon die obligate Feierstunde noch nicht fixiert ist.

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als sich das Leben langsam normalisierte, beschäftigten sich die Grenchner Lehrer mit Fragen wie zum Beispiel dieser: Könnten wir nicht ein Skilager durchführen? Die Ärzteschaft hielt das für eine gute Idee.

Der Gemeinderat hingegen vertrat mehrheitlich die Meinung, dass solche modernen

Ideen nur Geld kosten würden. Deshalb entschied die Gemeinde, dass die Durchführung von Skilagern und anderen Schulveranstaltungen noch einige Jahre zuwarten müssten. Nach intensiven Diskussionen kamen die Lehrer auf die Idee, dass mit einer Altpapiersammlung sicheres Geld zu machen sei.

Gesagt, getan: Die erste Papiersammlung wurde geplant. Als Chef dieses neuen pädagogischen Zweiges wurde Edi Allemann bestimmt. Dieser entrollte an einer Lehrersitzung einen grossen Stadtplan, auf dem er die verschiedenen Sammelquartiere eingetragen hatte. Diese waren sehr gross, denn eine Primarschulklasse zählte damals 40 und mehr Schülerinnen und Schüler. Zehn Tage vor dem Ereignis warfen die Schülerinnen und Schüler in dem ihnen zugeteilten Quartier Mitteilungsblätter in die Briefkästen. Das Sammelgut, es war recht umfangreich und mehrere Tonnen schwer, wurde am Süd-

bahnhof von den grösseren und deshalb auch kräftigeren Schülern in Eisenbahngüterwagen geladen.

Vom ersten Sammeltag an bis heute waren zuerst drei, später vier Sammeltage pro Jahr angesagt. Während andere Gemeinden im Verlaufe der Zeit auf Schulsammlungen verzichteten, wurden die Sammeltage in Grenchen fast so etwas wie lokale Festtage.

Seit mehreren Jahren sind die Altpapiersammeltage der Schulen fest und sicher im städtischen Entsorgungskalender integriert. In Grenchen weiss jede Automobilistin, dass sie an diesen Tagen besonders rücksichtsvoll durch die Strassen fahren wird.

Nebenbei sei erwähnt, dass die beteiligten Kinder ihre Stadt auf diese Weise gut kennen lernten. Dazu kommt, dass viele Klassen einmal im Jahr mit den Velos nach Utzensdorf pedelten und dort in der Papierfabrik miterleben konnten, wie aus

dem Altpapier, das sie gesammelt hatten, neues Papier wurde. Heute gibt es diese Papierfabrik leider nicht mehr.

Gegenwärtig ist Lehrer Markus Altermatt verantwortlich, dass der alte Brauch weiter existieren kann. Altpapier, vor allem Zeitungspapier, ist zur Zeit eher rückläufig. Zudem erwuchs den Schülerinnen und Schülern mit der Ansiedlung eines Recyclinghändlers in der Gemeinde eine starke Konkurrenz.

Recht zu hoffen, dass die Schülerinnen und Schüler vergessen deshalb die regelmässigen Sammeltage der Schule.

Es bleibt zu hoffen, dass die Schülerinnen und Schüler auch in Zukunft ihren Altpapiersammeltag feiern können. Notabene sei erwähnt, dass ihre Arbeit nicht zuletzt auch das städtische Budget entlastet.

Der nächste Sammeltag findet wahrscheinlich im März 2022 statt. Bitte auf dem städtischen Entsorgungsplan nachschauen. *Rhabilleur*